

# Gemeinschaft statt Feindbilder

Eindringliche Jahrhundertrevue mit dem „GenerationenKomplott“ im Haus Catoir in Bad Dürkheim

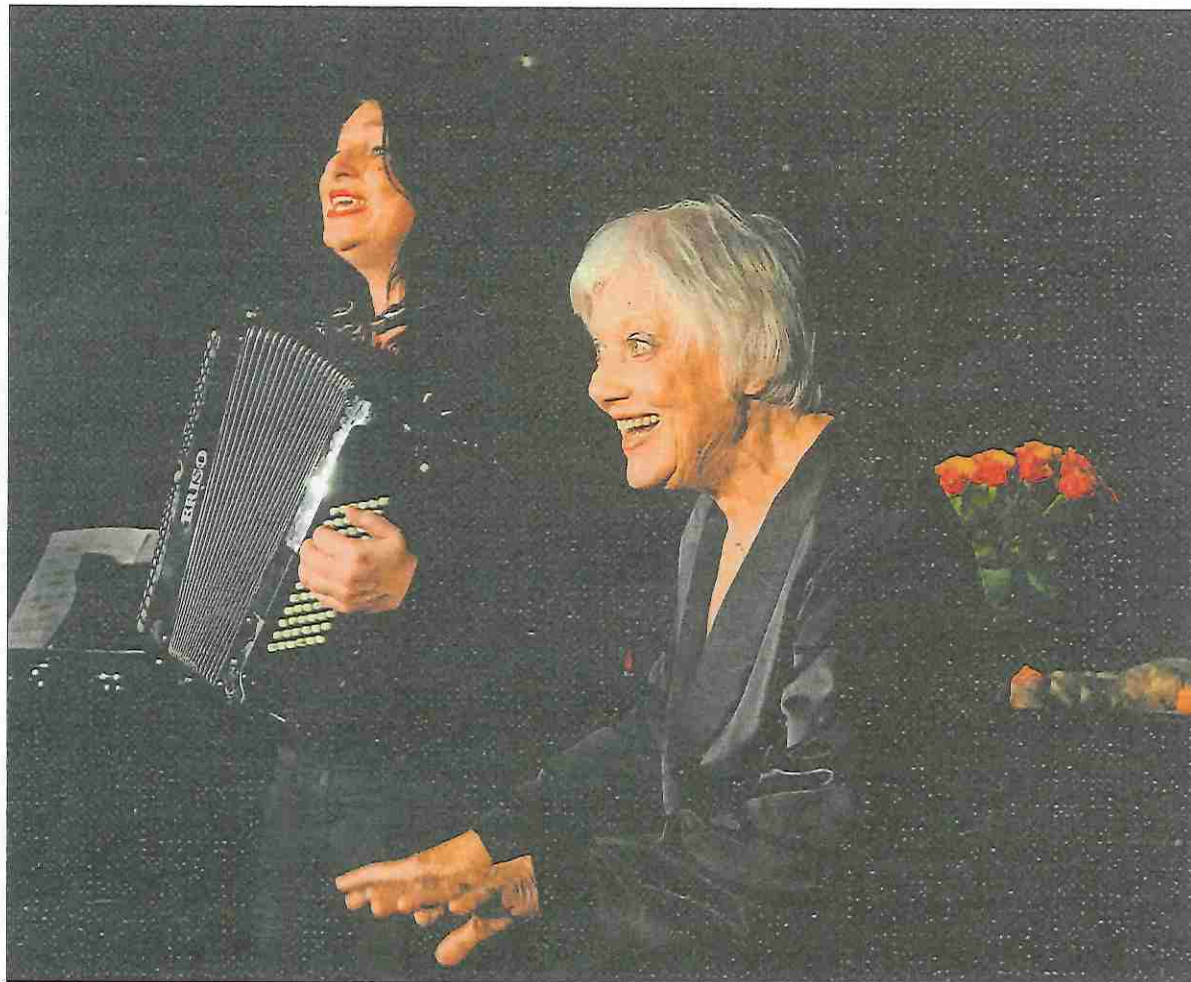
VON SIGRID LADWIG

Es ist eine Zeitreise mit Hoffnungen und Mut, aber auch mit Enttäuschung und Niederlagen. Die Geschichte von 100 Jahren Frauenbewegung beleuchtet Gisela Elisabeth Marx in ihrer kabarettistisch-literarischen Revue „Frauen - u(U)ngeheuer im Kommen“, musikalisch begleitet von Pianistin und Akkordeonistin Alexandra Fischer. Am Sonntag folgten dem „GenerationenKomplott“ viele Mitreisende im Haus Catoir.

„Gebt uns das Brot, doch gebt uns die Rosen auch!“ singen die beiden Frauen zum Auftakt. Untrennbar verbunden mit der Gewerkschafts- und Frauenbewegung ist das amerikanische Frauen-Kampflied „Brot und Rosen“. Seine Melodie und die eindringlichen Sätze gehen unter die Haut. So manches, was dann im Verlauf des Programms hörbar wird, scheint heute selbstverständlich und doch wirkte es einst „ungeheuer“.

Für den Frauenbeirat des Landkreises Bad Dürkheim und die Gleichstellungsbeauftragte Gaby Haas gab es einen besonderen Anlass, zu dieser Sonntagsmatinee einzuladen: 100 Jahre ist es her, dass in Deutschland das Reichswahlgesetz mit dem Wahlrecht für Frauen in Kraft trat. Erst ab diesem Zeitpunkt konnten Frauen in Deutschland wählen und gewählt werden.

Gisela E. Marx tritt als Schauspielerin, Moderatorin und Sängerin auf. Während sie ihre vielfarbige Collage aus Zeitdokumenten, Liedern und Sketchen darbietet, zeigt sie erstaunlich viele Gesichter. Und wer es nicht weiß, der ahnt wohl kaum, dass die



Singen über Frauensolidarität: Alexandra Fischer und Gisela Elisabeth Marx (rechts).

FOTO: FRANCK

wandlungsfähige Bühnenfrau nunmehr 80 Jahre alt ist. Die Energie, mit der sie durch die Zeitspannen der vergangenen 100 Jahre zieht, bleibt die einer unentwegt engagierten

Künstlerin. Sie rezitiert Aufrufe, Reden, Vereinssatzungen, Gedichts- und Gesetzestexte. Literarischen Realismus präsentiert sie neben bisiger Satire, Lyrisch-Poetisches ne-

ben Kämpferischem. Kleine Wechsel der Garderobe begleiten ihre unterschiedlichen Rollen. So sieht und hört man sie als Clara Zetkin bei der Rede von 1932, als die Alterspräsi-

dentin des Reichstages zum Widerstand gegen die bedrohlich erstarrenden Nationalsozialisten aufrief. Weich und schmeichelnd klingt ein Liebesgedicht von Else Lasker-Schüler, spöttisch affektiert dagegen das Lebensziel der amerikanischen Frau (Heiraten und Einkaufen), juchzend und strotzend vor Ironie die Ballade von der Partnerschaft. All diese Rückblicke werden einzelnen Epochen zugeordnet, die ein Abreißkalender anschaulich markiert.

Dabei erfährt das Publikum Wissenswertes, das in heutigen Ohren buchstäblich ungeheuer klingt. Das reicht vom Politikverbot für Frauen im preußischen Vereinswahlrecht über die Ergebnisse der ersten Stimmabgabe wahlberechtigter Frauen bis hin zur verspäteten Anpassung des Familienrechts an das Grundgesetz, als vor 60 Jahren das erste Gleichberechtigungsgesetz beschlossen wurde.

Wohlthuend wahrte die Jahrhundertreise den Charakter einer nachdenklich-verschmitzten Aufarbeitung, statt in hämische Abrechnung abzugleiten. Bei allem künstlerischem Einsatz für Frauenrechte kommt Gisela E. Marx der feine Humor nicht abhanden.

Mit ihrem Abstand zu Vorurteil und Intoleranz folgt sie der Filmemacherin Helke Sander, die den Irrweg von Feindbildern beschrieb. Positive Kräfte machen stark, so das „GenerationenKomplott“. Dazu gehöre etwas „das Verneigen „im Ganzen vor den Schwestern und Emanzen“. Auch der Zusammenhalt zähle. Immer lauter erklingt zum Abschluss im Saal der gemeinsam mit den Besucherinnen gesungene Refrain des Liedes „Brot und Rosen“.

KULT

Kleinkun Pophits

WEISENHEIM tag machen Prodehl aus c kneipe „Adle Brausch und zieren span der Pfalz. Ein um 20 Uhr. Two4you in begrüßen de aus der Pop Uhr, Beginn wünscht. |rh

Noch Karte für Blasor

FREINSHEIM benheimer E Von-Busch-H Uhr, und am noch Karten vierung unte ke.heilmann-

Schubertal im Zehnth

WACHENHE mit dem Tit blinken“ ist : ehemaligen War es vor zve se“ von Fra jetzt „Die sch erste große Schubert nac Müller, der ir konzertes in Wachenheir sang) und D gel) zur Auf Der Spenden deskreis zur gen Zehntho teressierte s „Schubertiad

Rheinische Kammeror